

Nicht mehr als eine große Blase

Bibiana Jimenez zeigt im Stiftersaal des WRM ihre Performance „Sparkling Bubbles“

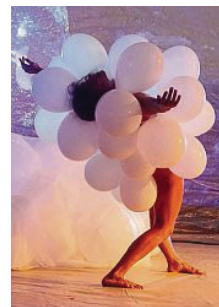
Durchsichtig ist sie, die riesige Plastikblase im holzgetäfelten Stiftersaal des Wallraf-Richartz-Museum. In ihrem Innern erkennt man kleinere Blasen und eine temperamentvoll agierende Bibiana Jimenez. Die in Köln lebende Kolumbianerin präsentiert „Sparkling Bubbles“, eine Tanzperformance, deren Thema die Meinungsblasen der digitalen Medien sind. In die große Blase zieht dann bald auch das Publikum ein und sieht sich mit Fake News wie der Frage nach dem Wahlerfolg von Angela Merkel in Bogota konfrontiert. Es fehlt nur noch, dass jemand die Waldbrände in Brasilien als Ergebnis einer Verschwörungstheorie bezeichnet.

Bibiana Jimenez nimmt die Problematik homogener Meinungen wörtlich. Das Ergebnis ist eine originelle Installation, die uns verdeutlicht, dass man unvermeidlich Teil der Meinungsblase wird, sobald man sich auf das Medium einlässt. Draußen bleiben ist keine Option, innen findet allerdings auch keine Offenbarung statt.

Zur nervösen Soundcollage von Carl Ludwig Hübsch liefert Jimenez versprengte Aktionen, denen die Substanz des vielversprechenden Beginns bald abhanden kommt. Selfies lässt sie arrangieren, ein konvulsiver

Tanz mit Ballons wird geboten, und schließlich lässt sie sich mit Tonschlamm bemalen. Mitunter scheint sich die Künstlerin im Aktionismus aufzureiben, Installation und eingespielte Sprachfragmente bleiben statisches Beiwerk. Farbige Projektionen auf der Haut der großen Plastikblase geben eine Ahnung von der Bedeutungsdimension ihres Sujets. Der irrationale Charakter der Mediennutzung und die Blindheit des Populismus wird jedoch gedanklich nicht treffsicher erfasst. (TL)

60 Minuten, noch einmal heute, 31. 8., 17 Uhr, Wallraf-Richartz-Museum, Obenmarspforten 40.



In Aktion: Bibiana Jimenez.